

Polaritäten, Paare, Dualitäten, Pole, Typen, Gegensätze ...

Auf der Suche nach dem Uni-versum

Michael Habecker

Der Mensch hat ein Bedürfnis, die (innerlichen und äusserlichen) Phänomene und Dinge der manifesten Welt zu ordnen, zu sortieren, zu klassifizieren, zu benennen, zu zählen, quantitativ zu messen und qualitativ zu bewerten und in einem Zusammenhang zu sehen, als Teil eines einheitlichen vermuteten Uni-versum, anstatt eines Poly-versums von zusammenhang- und beziehungslosen Einzelteilen.

Diese Suche nach einer "Einheit in Vielfalt" gibt dem Menschen, vorausgesetzt sie hat Erfolg, Orientierung und (scheinbare) Sicherheit und Kontrollierbarkeit in einer als unsicher und existentiell bedrohlichen Welt.

Bei den Dingen des Lebens kann es sich um Steine, um Sterne, um Charaktereigenschaften, um politische Systeme, um Ideen und Gedanken oder um Fortbewegungsarten handeln – so gut wie alles, was es gibt und wahrgenommen wird, existiert nicht isoliert von allem anderen, sondern existiert in Bezügen zu anderem, als Bezüge, die von Menschen hergestellt beziehungsweise erkannt und erfahren werden können.¹

Wertekategorien: Horizontal und Vertikal

Dabei unterscheidet der Mensch zwei grundsätzliche Wertekategorien: zum einen sortiert er "Dinge" oder Phänomene im weitesten Sinn auf eine horizontal-*gleiche* Weise zueinander, als eine Bewertung von *Gleichwertigkeit* bzw. *alternativ*. Oder er stellt Bezüge her zwischen Dingen mit einer vertikalen Bewertung von *richtig/falsch*, *besser/schlechter* oder *mehr oder weniger weit entwickelt*.

Beweis dafür ist, dass es in den meisten Sprachen der Welt die jeweils entsprechen Worte als Ausdruck dieser unterschiedlichen Sichtweisen gibt.

¹ Dabei muss es sich nicht immer um 2-er Polaritäten handeln, auch Multipolaritäten werden erkannt, wie die 3 Atombausteine (Proton, Neutron und Elektron), die 4 Jahreszeiten, 12 Tierkreiszeichen usw. Aktuell erleben wir eine postmoderne Erweiterung von einer 2-er Geschlechtsidentität zu einer Gender-Multipolarität. Die Dinge des Lebens und ihr Erkennen sind im Fluss.

Auch die AQAL²-Kategorien lassen sich so "sortieren": Die Merkmalsausprägungen von Quadranten, Zuständen und Typen werden als horizontal/gleichwertig gesehen, und die Merkmalsausprägungen von Ebenen und Linien werden als vertikal und mehr oder weniger weit entwickelt gesehen.³

Menschliche Bewertung, individuell wie auch kollektiv, die sich auch entwickeln, spielen bei dieser Konstruktion eines manifesten Uni-versums der Dinge, wie nicht anders zu erwarten war, eine entscheidende Rolle.

Ken Wilber: Types, Pairs und Polarities

Ken Wilbers "types", die Typologien, sind eines der fünf AQAL-Elemente, und sie stehen für eine Gegenüberstellung als gleichwertig erlebter Dinge, Phänomene oder Ereignisse, und sind damit Ausdruck von Fülle und Vielfalt.⁴

Doch das ist, wie oben erläutert, nur die Zurodnung von als horizontal gleichwertig erkannten 2-er Dualitäten. Nimmt man Ken Wilbers "alles kommt auf den Tisch der Erkenntnis" (aus dem excerpt B) wörtlich, dann braucht es einen Rahmen, in dem *alle* Zurordnungen, die Menschen bezüglich der Dinge des Lebens treffen, einen Platz bekommen.

Wir brauchen ein Gigaglossar⁵ der "Dinge-in-Beziehung". "Dinge-in-Beziehung" ist eine technische Beschreibung die implizite Einschränkungen vermeiden soll.

"Dualität" suggeriert eine 2-er Dualität, "Polarität" auch, und "Typen" suggeriert Horizontalität, und wird von Wilber auch so verwendet. Doch damit wird eine Menge von dem ausgeschlossen, was Menschen miteinander irgendwie in Beziehung setzen und als horizontal oder vertikal empfinden, und als 2-er, 3-er, 4-er usw.

Zusammenhänge erkennen.

² Alle Quadranten, alle Entwicklungsebenen, alle Entwicklungslinien, alle Zustände, alle Typen.

³ innerlich/ äußerlich sowie individuell/kollektiv werden, zumindest von Wilber, als gleichwertig gesehen, wohingegen "integral" als weiter entwickelt gesehen wird als "postmodern", welches als weiter entwickelt gesehen wird als "modern", welches als ... usw. Zustände gelten bei Wilber wiederum als gleichwertig, der Wachzustand ist nicht besser oder schlechter als der Traumzustand, wobei es jedoch auch einen "Zustandsweg" gibt, bei dem sich die Zustandserfahrungen immer mehr erweitern bzw. vertiefen von grobstofflich zu subtil zu kausal zu nichtdual.

⁴ Dies gilt jedoch nicht für alle Menschen und Kulturen, und war/ist auch in der westlichen Welt nicht immer so. So wird die Typologie männlich/weiblich keinesfalls überall auf der Welt – historisch und aktuell – als gleichwertig und gleichberechtigt gesehen und gelebt. Die Dualität männlich/weiblich wird in einer traditionell-patriarchalischen Gesellschaft (UL Quadrant) vertikal gesehen (Männer haben mehr Rechte und Frauen mehr Pflichten), und in einer modernen Gesellschaft eher horizontal-gleichberechtigt.

⁵ Ein Ausdruck von Ken Wilber.

In *The Religion of Tomorrow* unternimmt Wilber bereits Schritte in Richtung eines Gigaglossars, in einer Erweiterung der von ihm bisher verwendeten Typologien.

Unter der Hauptüberschrift *Miscellaneous Elements* beginnt er mit einem Kapitel *Typologies* als einem "Klassifikationsschema", mit Beispielen von "maskulin/feminin" und dem Enneagramm als dem, was die Typologien als das fünfte Element von AQAL wie oben beschrieben ausmachen.

Daran schliesst er das Kapitel *Polarity Therapy* an, und Wilber unterscheidet hier zwischen a) Polaritäten von gut/schlecht (wie "gesund/krank", "freundlich/böse" usw.), die er als "nicht-integrierbar" bezeichnet, und b) Polaritäten von gegensätzlichen gut/gut wie "Ordnung/Flexibilität" und "Stabilität/Veränderung" usw., als zu integrierende Polaritäten.

Dies erweitert er dann noch zu einer Version, wo auf jeder der Bewusstseinssebenen jeweils typische Polaritäten der gut/gut Art auftreten, die zu integrieren sind.⁶

Meines Erachtens kann und sollte man hier zusätzlich auch die einzelnen Entwicklungsstufen als Polaritäten verstehen können⁷, mit sowohl einer Negation *und* einer Integration von transzendieren und bewahren⁸.

Schliesslich schreibt Wilber dann, in einem weiteren Schritt, von "deep polarity therapy", wo es nicht mehr nur um den manifesten Bereich geht, sondern um den manifesten und unmanifesten Bereich. Hier kommen jetzt alle Gegensätze zusammen, gut/schlecht, gut/gut und mehr oder weniger weit entwickelt, also praktisch alles, was Menschen "polar" erleben.

Das ist für mich ein Schritt in Richtung einer integralen Theorie der Dinge.

⁶ Bei Rot z. B. "Tun versus Denken", "Handeln versus Planen", bei Bernstein "wir gegen die", "Stabilität versus Veränderung", bei Orange "geplant versus spontan", "linear versus chaotisch", bei Grün horizontal versus vertikal, "pluralistisch versus universal", bei 2nd Tier "Ganzes versus Teile", "komplex versus einfach". Siehe hierzu auch: <https://michaelhabecker.de/wp-content/uploads/2020/12/Polaritaeten.pdf>

⁷ Umgangssprachlich wird das jedenfalls getan, wie zum Beispiel bei den "Kulturkriegen" von traditionell/modern, modern/postmodern, traditionell/postmodern usw.

⁸ Das folgt Aussagen von Ken Wilber, nach denen bei jedem Entwicklungsschritt die Grundstrukturen einer Stufe bewahrt werden ("auch Buddhas müssen essen"), die Weltansichten sich jedoch von Stufe zu Stufe ändern, d. h. die Weltansichten früherer Stufen losgelassen werden müssen.

Zusammenfassend:

A) Innerhalb der Manifestation gibt es

- gut/schlecht Polaritäten, die, nach Wilber, nicht zu integrieren sind
- gut/gut Polaritäten (die "Types" aus AQAL), die zu integrieren sind und sich jeweils ergänzen, mit den möglichen Schattenseiten der Verabsolutierung nur eines der beiden Pole unter Vernachlässigung des anderen Pols.
- Polaritäten innerhalb von Entwicklungsstufen, die differenziert zu integrieren sind, und zwar werden die Basisstrukturen *integriert* in der Form des "Bewahrens" von "transzendiere und bewahre", während die Weltsichten als Übergangsstrukturen jeweils abgelöst, transzendiert und *nicht integriert* werden.

B) Wenn es um den manifesten *und* den unmanifesten Bereich geht, dann geht es um die Überwindung bzw. Transzendieren aller Gegensätze, wobei die Voraussetzung dafür ist, dass die Gegensätze der Manifestation zuerst voll und ganz anerkannt werden müssen.

Wilber dazu⁹:

"Wenn es um die absolute Wahrheit geht, erinnern uns die Upanischaden daran "frei von allen Paaren zu sein" was bedeutet, frei von allen Gegensatzpaaren zu sein, von *allem* positiv und negativ. Nähern wir uns den Gegensätzen getrennt und meinen, wie es ein populäres Lied glauben machen möchte "du musst das Positive betonen und das Negative auslöschen", dann erhalten wir genau die Hälfte der Wirklichkeit, die Hälfte des Gesamtgemäldes von dem, was ist, und zerstören die Natur von Manifestation und der Welt. Wir glauben, dass uns dieser "halbe Ansatz" zur radikal-letztendlichen und absoluten Wahrheit führt, doch was wir erhalten ist eine gebrochene, fragmentierte, dezimierte relative Wirklichkeit und Welt, ein manifestes Spielzeug welches bereits kaputt ist, wenn wir es aus seiner Verpackung nehmen.

Eine "radikal-letztendliche und absolute Wahrheit" erhalten wir dann, wenn wir das finden was sich hinter allen Gegensätzen verbirgt, und nicht, indem wir nur das Positive nehmen und das Negative verwerfen, sondern wenn wir beides fallenlassen und zu einer

⁹ aus *The Religion of Tomorrow*.

Ganzheit gelangen, die atemberaubend weit über das hinausreicht, was uns die einzelnen Gegensätze anbieten können. Und diese Ganzheit oder Gesamtheit, eine Einsseins mit dem Gesamtgemälde- dessen-Was-Ist, ein Einssein mit dem gesamten manifesten Universum beginnt, wenn wir jegliche dualistische Konzeptualisierung von Wirklichkeit fallenlassen, und unsere Aufmerksamkeit in die radikale Einheit mit allem was von Augenblick zu Augenblick erscheint hinein entspannen."

Ein Gigaglossar der Dinge des Lebens

Auf Basis einer guten Landkarte wie dem integralen Rahmen lassen sich die Bereiche lokalisieren, wo die Dinge des Lebens zu finden sind:

- innerlich/individuell (Gedanken/Vorstellungen/Ideen, Gefühle, Körperempfindungen, tiefere/mystische Erfahrungen)
- äußerlich/individuell (Einzeldinge – materielle und energetisch – der äusseren Welt, von mikroskopisch klein wie makroskopisch riesig, aber auch individuelles Verhalten dieser Einzeldinge)
- innerlich/gemeinschaftlich (gemeinschaftlich geteilte Gedanken/Vorstellungen/Ideen, Werte, Gefühle, Körperempfindungen, tiefere/mystische Erfahrungen)
- äußerlich/systemisch (Gaia, Ökosysteme, kulturelle Systeme und Organisationen)

All diese Dingen können und werden von Menschen in Beziehung zueinander gesetzt, individuell/persönlich und gemeinschaftlich/kulturell, und dabei kommen unvermeidbar Wertungen hinzu. Eine ganz grundlegende Wertung ist die zwischen horizontal-gleichwertig einerseits und vertikal andererseits, Letzteres reicht von "gut/weniger gut" bis "ideal-erstrebenswert/absolut-zu-verurteilen."

Derartige Wertungseinschätzungen kann man selbst für sich vornehmen, indem man sich Begriffspaare (oder 3er, 4er usw. Merkmalsausprägungen) vorlegt, und auf die eigene innere Reaktion dabei achtet. Man kann weiterhin andere Menschen diesbezüglich befragen, und kann man auch Gruppen und Gesellschaften diesbezüglich untersuchen.

Eines steht für mich dabei fest: Die Manifestation hat sowohl eine horizontale (Fülle, Vielfalt) wie auch eine vertikale Dimension (Entwicklung, transzendieren und bewahren). Macht man alles "flach" horizontal, erhält man einen Egalitarismus, der

dann schnell zu einem Totalitarismus wird. Ordnet man andererseits alles vertikal an, landet man sofort beim Totalitarismus.

Unter Betrachtung von Entwicklung kann verfolgt werden, wie sich diese Dinge entwickeln (wenn sie dies tun), und daraus können objektive vertikale Unterschiede durch Feststellung von Asymmetrien im Entwicklungsverlauf gefunden werden.¹⁰ Ein Beispiel: Moleküle enthalten Atome, jedoch enthalten Atome keine Moleküle. Dies ist eine Asymmetrie, was nicht bedeutet dass Moleküle besser als Atome sind, woraus man jedoch die Aussage ableiten kann, dass Moleküle weiter entwickelt oder komplexer als Atome sind.¹¹ Wo sich solche Asymmetrien nicht feststellen lassen, haben wir es – bis auf weiteres und bei allen Unterschieden – mit horizontal-gleichwertigen Typen zu tun.

Die Unterschiedlichkeit, mit der Menschen die Dinge des Lebens miteinander in Beziehung setzen, individuell und kollektiv, bildet die Ursache vieler Konflikte, die immer auch Werte-Konflikte sind.

Eine Bewusstwerdung dieser Unterschiedlichkeiten und die Suche nach Kriterien zur Verständigung darüber ist ein entscheidender Schritt zur Völkerverständung und zum Verstehen der Manifestation als ein Uni-versum von Entwicklung und Vielfalt.

Darüber hinaus bietet die Manifestation für selbstreflektierende Wesen wie uns Menschen noch die Entdeckung dessen, woraus das Universum entstanden ist, und – von Augenblick zu Augenblick – neu entsteht.

¹⁰ Siehe hierzu auch Ken Wilbers excerpt B, mit den "Drei Prinzipien" von a) Nicht-Ausschluß, b) Entfaltung und c) Inszenierung. <https://michaelhabecker.de/wp-content/uploads/2021/07/Ex-B-deutsch.pdf>

¹¹ Ken Wilber spricht in diesem Zusammenhang von "grundlegender" (ohne Atome keine Moleküle) und "bedeutender" (Moleküle sind insofern bedeutender als Atome, weil sie über dieser hinausgehen).